

2.Korinther 6

Inhalt: Befleckung des Fleisches und Befleckung des Geistes

2. Korinther 6,14 Ziehet nicht am gleichen Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? **15** Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? **16** Wie reimt sich der Tempel Gottes mit Götzenbildern zusammen? Ihr aber seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: «Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.» **17** Darum «gehets aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch aufnehmen», **18** und «ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein», spricht der allmächtige Herr. **2. Korinther 7,1** Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, zur Vollendung der Heiligung in Gottesfurcht. **2** Das müßt ihr uns zugeben: Wir haben niemandem Unrecht getan, niemand geschädigt, niemand übervorteilt. **3** Ich erwähne das nicht, um zu verdammen; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unsren Herzen seid, mitzusterben und mitzuleben. **4** Ich bin sehr freimütig euch gegenüber und rühme viel von euch. Ich bin mit Trost erfüllt, ich fließe über von Freude bei all unsrer Trübsal. **5** Denn als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir wurden auf alle Art bedrängt, draußen Kämpfe, drinnen Furcht. **6** Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; **7** und nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, welchen er bei euch empfangen hatte. Als er uns von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich berichtete, da freute ich mich noch mehr. **8** Denn wenn ich euch auch durch den Brief traurig gemacht habe, so bereue ich es nicht; und wenn ich es bereut habe (denn ich sehe, daß euch jener Brief, wenn auch nur für eine Stunde, traurig gemacht hat), **9** so freue ich mich jetzt nicht darüber, daß ihr betrübt, wohl aber, daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn Gott gemäß seid ihr betrübt worden, so daß ihr in keiner Weise von uns Schaden genommen habt. **10** Denn das Gott gemäße Trauern bewirkt eine Buße zum Heil, die man nie zu bereuen hat, das Trauern der Welt aber bewirkt den Tod. **11** Denn siehe, eben jenes Gott gemäße Trauern, welchen Fleiß hat es bei euch bewirkt, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt in jeder Hinsicht bewiesen, daß ihr rein seid in der Sache. **12** Wenn ich euch also geschrieben habe, so geschah es nicht wegen des Beleidigers, auch nicht wegen des Beleidigten, sondern damit euer Eifer offenbar würde, den ihr für uns vor Gott bewiesen habt. **13** Deswegen sind wir getröstet worden. Zu unsrem Trost hinzu freuten wir uns aber noch viel mehr über die Freude des Titus; denn sein Geist war von euch allen erquickt worden. **14** Denn wenn ich euch ihm gegenüber gerühmt hatte, bin ich damit nicht zuschanden geworden, sondern wie wir euch gegenüber stets die Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Rühmen dem Titus gegenüber wahr geworden; **15** und er ist jetzt noch viel mehr für euch eingenommen, da er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt. **16** Ich bin froh, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

An die Stelle eines Gesetzes

- des Gesetzes der Sünde und des Todes -

ist ein anderes Gesetz getreten, hat Jesus ein anderes Gesetz aufgerichtet,

das Gesetz des Geistes des Lebens in sich selbst, der Sieg des Lebens über den Tod.

Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Wer das nicht sehen kann, ist in seiner Stellung zu Gottes Ordnung, zu Gottes Forderung, geteilt. Wenn er auch dieses nicht einsieht, ist er ein Heuchler.

Wer nicht von einer Ordnung zur andern kommt,

von der Erkenntnis der Sünde und ihrer Auswirkung, dem Tod,

zur Erkenntnis des Lebens in Christo Jesu aus dem Tode auferweckt, wodurch

Sünde und Tod beseitigt sind,

wer dahin nicht gelangt, der will nicht dahin kommen, der hat seine Interessen anderswo.

Sobald eingesehen wird,

daß nur in dem am Kreuz erfolgten Tode Jesu, in seinem Grabe und seiner Auferstehung aus den Toten für das Kind Gottes seine Freiheit von der Sünde liegt, daß es nicht Freiheit von der Sünde auf irgendeinem Boden, in irgendetwas anderem sieht, als nur in Gottes Werk, das Christus darstellt, sobald das gesehen wird, und ein Kind Gottes will sich dann noch reinigen, indem es mit der Sünde oder mit dem Tode selbst in seiner Fleischeserfahrung kämpft, so beweist es nur, daß es noch nicht gelernt hat zu verstehen, was Reinigung ist.

Befleckung des Geistes ist nicht Versündigung als Übertretung der Gesetze. Wenn die Gesetzesübertretung ein Kind Gottes befleckt, so wird es im Fleische befleckt durch Gesetzesübertretung, aber nicht im Geiste. Wenn ein Kind Gottes die in Christo vollbrachte Erlösung kennt und es sich an dieser erkannten Erlösung versündigt, dann befleckt es sich im Geiste. Wenn es in dieser Befleckung beharrt, wird das Sünde zum Tode, die weder in diesem, noch im kommenden Zeitalter vergeben wird. Befleckung des Geistes liegt darin, daß man weiß, wie Gott durch Jesus das Fleisch am Kreuz gerichtet und beseitigt hat, daß man weiß, das Alte ist vergangen, man hat keinen Menschen, weder Jesus, noch sich, noch sonst jemand nach dem Fleische zu kennen; denn in des Einen Tod am Fluchholz ist das Fleisch der Gesamtschöpfung gerichtet und beseitigt. Wer das weiß und nicht so treu achtet, so im Glauben festhält -, daß er doch immer, wo er nicht dürfte aufs Fleisch sehen, wo er jeden Menschen müßte in Christo sehen, wo er keinen Menschen richten dürfte, keinen Menschen verurteilen, verdammen dürfte, keinen Menschen bereden dürfte, jeden Menschen sehen müßte wie sich selbst in Christo Jesu; - das nicht tut, - das nicht zu tun, sondern aufs Fleisch zu achten, nach der Art des Fleisches zu urteilen, zu richten, ist Befleckung des Geistes.

(Nach Friedrich Weinreb ist das Wort ‚Sünde‘ im Hebräischen als ‚das Ziel verfehlen‘, ‚das Ziel verpassen‘ zu verstehen rjd)

Das gilt es ordnen zu können, weil man die Erlösung kennt, weil man weiß, was durch Christus geschehen ist.

Das nicht zu ordnen, sondern Überfluß an Bosheit anzuhäufen, ist Befleckung des Geistes. Anders handeln als man handeln könnte, führt zur Befleckung des Geistes.

Man kann nicht immer jeden Menschen vollkommen in Christo sehen, aus dem einfachen Grunde, weil man in zu enger Berührung und Verbindung mit dem Menschen ist. Das könnten wir sehr gut, wenn einer hier, der andere sonstwo stecken möchte, dann könnte man sie tadellos in Christo sehen, wenn man sie nur nicht zu riechen bekäme, wenn man nichts von ihnen wahrnehmen müßte, wenn man nicht unter ihrem beständigen Einfluß stehen würde. Schließlich sagt man sich zur Entschuldigung, ein Engel ist man eben auch

noch nicht, die Flügel sind einem noch immer nicht gewachsen, daß man schon so vollkommen dastehen kann. Deshalb machen Kinder Gottes Fehler, deshalb beflecken sie sich nach dem Fleische. Aber etwas können sie, etwas kann jedes Kind Gottes: die Sonne nicht über seinem Zorn untergehen lassen.

Wer die Sonne über seinem Zorn untergehen läßt, befleckt sich im Geiste.

Er hat Zeit zum Überlegen, er hat Zeit, sich über die Lage klarzuwerden, er hat Zeit, seine Befleckung, sein Vergehen, sein Unrecht einzusehen, und wenn er auf der andern Seite zehnmal mehr Unrecht angehäuft glaubt sehen zu müssen, kann er sich doch darauf besinnen,

daß Gott ihm vergeben hat, vielmehr als er den andern zu vergeben hat, daß die Erlösung von Gott in Christo ist, daß Gott jeden Menschen in Christo sieht, daß die Erlösung durch Christus für jeden Menschen geschehen ist.

Wer nicht mit Willen sündigt, kommt zurecht, wer nicht seinen Geist befleckt, der läßt bei solcher Befleckung den Widerstand, in dem er steht, fallen, er beugt sich, er nimmt Stellung in seinem Geiste zu Gott, zu Jesus Christus, zur Erlösung, er kommt zurecht. Es braucht ihm nicht lange Zeit, je mehr er geübt ist, desto schneller kommt er zurecht. Je völliger er geübt ist, desto augenblicklicher kommt er zurecht. Was hindert ihn, das Werk Gottes in Christo vollbracht, zu glauben, unter allen Umständen und Verhältnissen, so weit wie er es glauben kann.

Das Glaubensvermögen liegt in der Aufrichtigkeit des Geistes.

Nicht Glauben können, bezeugt Unreinigkeit, Unreinheit, bösen Willen, entsprechende Stellung im Geiste.

Weder die Reinigung der Befleckung des Fleisches noch des Geistes hat es also mit Alltagssünden zu tun,

sondern nur mit dem Zurechtkommen den Sünden gegenüber im Opfer Jesu Christi.

Nur darin liegt die Reinigung von Befleckungen im Fleische und von Befleckungen im Geiste, um die Heiligung zu erlangen und vollendet zu werden in der Heiligung, indem man beweist, daß man ein Diener Gottes ist; und Gott dienen tut man nur, indem man die Gerechtigkeit übt, das ist die Erlösung, die Christus vollbracht hat, was er gestorben, begraben, auferstanden, im unsterblichen Leibe zur Rechten Gottes darstellt; das stellt die Vollkommenheit dar, den neuen Menschen als unvergängliches Wesen, den Sieg über den Tod, wie er für die Ewigkeit vor Gott recht ist, seiner Vollkommenheitsforderung entsprechend.

Und das ist für den Sünder universell, das heißt

für die Vergangenheit,
Gegenwart
und Zukunft,

